

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 7 (1945)

Artikel: Ein altes Ettiswiler Wallfahrtslied : entstanden um 1610
Autor: Steffen, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein altes Ettiswiler Wallfahrtslied

Entstanden um 1610

Emil Steffen, Willisau

In einem Sammelband der Kantonsbibliothek Frauenfeld habe ich einen fliegenden Druck mit einem Liede auf die Wallfahrtskapelle in Ettiswil gefunden, der jedenfalls ums Jahr 1610 entstanden ist. Der damalige Verfasser nahm es allerdings mit der Bezeichnung der Ortschaft, der Datierung der Begebenheit und etwaigen geographischen Feststellungen nicht allzugenau. So benennt er Ettiswil mit: «*Erissweil*», was leicht zu Verwechslungen mit *Eriswil* im Unteremmental hätte führen können. Die historische Begebenheit, die sich Mittwoch, den 24. Mai 1447 zugetragen hat, wird ohne Hemmung ins Jahr 1482 verlegt. Der Herkunftsort der Unholdin Anna Vögtli wird mit Bischofszell im Thurgau bezeichnet, während dieselbe jedoch von *Bischoffingen* bei Breisach im badischen Schwarzwald herstammte.

Diesem erzählenden, 23strophigen Gedicht, das jedenfalls als Wallfahrtsreklame zu gelten hatte, war sogar eine Melodie unterlegt und zwar nach der Weise: «Wer mag den Sündfluß singen?». In irgend einer Literaturgeschichte habe ich gelesen, daß der Dichter-Komponist der vorgenannten Weise ein *Gwer (Quirinus) Ritter von Hasle und Frutigen* war, der dieselbe 1602 vertonte. Jedenfalls wäre wohl diese Melodie noch in irgend einer Kantonsbibliothek auffindbar. Immerhin wird es niemanden in der heutigen schnellebigen Zeit gelüsten, 23strophige Lieder geduldig durchzusingen. Das interessante Zeitdokument lautet folgendermaßen:

Historisch wahrhaffte Erzählung eines großen Wunderwerkes, so in der Eidgnossenschaft, der Statt Lucern angehörigen Graffschaft Willisau zu getragen. Geschehen im Dorfe Erissweil anno 1482 mit dem hochwürdigsten, heiligsten Sakrament dess Altars, zu besserer Gedächtnuss vnd mehrerer Andacht gesangsweiss gestellt in der Melodei: Wer mag den Sündfluß singen etc.

1. Vil guts hat vns erzeigen
Die göttliche Weisheit,
Von Anfang sich geneigt
Zu der Barmhertzigkeit.
Das tut mich Hertzlich tringen
Vnd kann nicht vnderlohn,
Ihr Lob vnd Preiss zu singen
Du hellf, dass mir mög g'lingen.
Mit Demut heb ich an.
2. Lucern, ein Statt wohl zieret!
Vnd Ohrt der Eydgnoschaft.
Inn ihrem Land Regieret
Willisauw ein Graffschafft.
Uhraltem Graffen Stammen!
Hat Dörffer hüpsch vnd vil.
Doch under allen samem
Hat nicht den minsten Namen
Eines: heisst Erissweil.
3. Darin geschach ein Wunder
Hochwürdiger Gestalt,
Als man vierzehen hundert
Vnd zwei vnd achtzig zahlt. (sic!)
Mit Christi unseres Herren
Hochwürdigisten Sacrament:
Demselbigem zu Ehren,
Will ich euch die Gschicht lehren,
Fleissig mir Ohren gänd.
4. Bischoffzell im Thurgau,
Ein Statt gar wohl bekannt,
Darin wohnt ein Frawe
Anna Vögtlein genant.
Auff die ergiengend Klagen,
Sie solt ein Unhold sein.
Man fieng an starck nachfragen
Ihr Freund thetens jhr sagen,
Sie floch eylends dahin.

5. Sie kam so sehr vnd weite
In diss Dorff Erissweil,
Da lebte sie ein zeite
Vnbekannt in der still.
Der als guts thut durchächten,
Der leydige Höll - Hund
Fieng wider sie anfechten
Vnd reitzen zum vnrechten
Als hinder die Mess stund.
6. Fleissig sie achtung hatte,
Nachdem die Mess' vollendt,
Wohin der Priester thate
Das Heylig Sacrament.
Sobald das Volck wegk gangen,
Mit sündlichem fürsatz
Auch grossem zwang vnd trang,
Sie durch das Gätter langet
Vnd stal den höchsten Schatz.
7. Den warf sie in jhr schosse
Vnd gienge von dem Ohrt
Vnd hörend wunder grosse,
Sie macht sich auf die fahrt.
Das sie truog war so schwere,
Vnndt zog sie zu der Erd
Als wann es gross Bley were,
Sie wand sich hin vnd her
Vnd fort zu geh'n begert.
8. Wie stark sie doch wollt tringen,
So kommt sie nicht ab statt,
Vnd wollt jhr nicht gelingen
Zu boden sich gsetzt hat.
That das höchst gut auffbinden
Vnd b'schawets manigfalt
Müsst's widerumb zu winden
Vnd kann nicht anders finden
Allein die Hosti gstalt.

9. Derhalben sie in Zoren
Aufsteht vnd fortgeh'n wil.
Ihr Arbeit ist verlohren
Der last war wachssen vil.
Vnd sie zur Erden trucken
Möcht sie nicht weiter rucken
Thut auf die Erd sich bucken,
Schiesst in ein Nesslen g'streuss.
10. Ihr Menschen sollen hören
Die jhr diss Sacrament
Nicht wöllend recht verehren,
Von Thieren seind jhr g'schendt.
Ein Mägtlein jung von Jahren
Von diesem Ohrt nicht weit
Dess Dorffs Schwein that bewahrē,
Wolt darmit zu Haus fahren
Dann es war an der Zeit.
11. Da nun zur Nesslen kamen
Die rauhen groben Säw,
Ihren Schöpffer sie vernahmen
Vnd fielen auf die Knew.
Mit grossem g'schrey als klagen
Das Mägtlein wunder hat,
Fieng an darauff zu schlagen,
Vnd wolt sie darvon jagen,
Die wolten nit ab statt.
12. Darab erstunnets sehre
Gleich einer Frawen zurieff,
So davoon stund nicht fehre
Gar bald dieselbe zulief.
Sie empfiengen grossen Schrecken
Vnd als verzuckt da stundt.
Thet sich doch selbst erwecken
Vnd schawen in die Höcken
Gross wunder sie da fund.

13. Im Nesslen Busch so dicke
Gleich wie ein Rosen weiss
Glantzend sie ward erblicken
Der Englen vnd Menschen Speis.
Mit Klagheit gross vmbgeben,
Sie lieff zu Weib vnd Mann
Thet sie Hertzlich bewegen
Das Wunder z'schauen an.
14. Das G'schrey hat auch vernomme
In dem Dorf der Pfarherr.
War eylends dahin kommen
Er fand noch Wunders mehr.
Die Rosen war so klare
In sieben stück getheilt.
Das macht er offenbare
Bey meniglich gebare
Ein Frewd vermisch mit Leid.
15. Zur Kirchen ward er kehren
Vnd mit dem Glogken Thon
Versamlet er zu Ehren
Bald ein Procession.
Nimpt mit züchtig geberden
Auf die Pateen sechs stück,
Das sibend mocht jhm nit werden,
Sank daselbst in die Erden
Vnd ward darein verzückt.
16. In die Pfarrkirch sie trügen
Den Schatz mit Gottes Preiss
Denselben da aufhüben
Mit Reuerenz vnd Fleiss.
Das Volk mit sorg beladen
Da gesein das Sacrament
Den Blatz bedeckt mit laden,
Damit er leidt kein schaden
Vnd wurd nit etwann geschent.

17. Diss zeichen ward man hören
In nach vnd weiter Erd.
Der zulauff that sich mehr
Menniglich dahin begehrt.
Nun höret grosses Wunder
Vnd güte Gottes ohn grund.
Wer krank war darunder,
Ein jeglicher besunder
Wirdt von seim Presten g'sund.
18. Mehr Andacht diss erweckent
Es lüff zu alle Welt.
Von Stätten vnd von Flecken
Brachtens Gaaben vnd Gelt.
Da verziech Gott der Herre
Die Sünd vnd Missethat.
Die Reichthumb thet sich mehr,
Man bawt darauf nach Ehren
Ein Kirch auff die Walstatt.
19. G'stellt ist der Fron Altare
Gleich an demselben End
wo vor gelegen ware
Das Heiligist Sacrament
Vnd ein Stück war verschwunden.
Gross Walfahrt dahin ist
Noch jetzt zu diser stunde
Werden die Kranken gesunde
Vnd Gott von meniglich preisst.
20. Das Weib kundt nit entweiche
Von welcher kam die That
Vnd dis vnd mehr dergleichen
Durch's Fewr sie Busse that
Mit Rew vnd Schmertzen bitter,
Derweilen dise Gschicht
Mit Schrecken vnd mit zitter
Kompt je lenger je weiter,
Ja biss geh'n Rom aussbricht.

21. Christi Statthalter hörte
Das Wunderwerk im grund,
Desswegen disem Ohrte
Gross Gnaden thete kund.
Das solt sein zu finden
Ein vollkommener Ablass,
Verzeihung aller Sünden.
Billich soll man verkünden
An allen Ohrten das.
22. Zweymal in dem Jahre
Den Schatz man gewinnen mag
Am Sonntag, genannt Letare
Darauff Montag, Zinstag
Vnndt Sonntag nach Baptiste,
Zween tag drauff gleicher weiss.
Darzu viel frommer Christen
Sich allhie fleissig rüsten
Empfahen die Gnad mit Fleiss.
23. JESVS, du höchstes Gute
Wir fallen auf die Knew.
Dein Heilig Fleisch vnd Blute
Wir Bettend an mit Rew.
Du wöllest vns verschonen
In vnserm letsten End,
Nicht nach der Sünd belohnen
Sonder Gnädig beywohnen
In diesem Sacrament.